

So passt die Krone: Verify-Solution for Occlusion

Der Kunde ruft an: Die Arbeit war (viel) zu hoch. Die Kronen passen im Artikulator, jedoch nicht im Mund ... Verify-Solution for Occlusion verspricht einen individuellen Lösungsansatz. Wir wollten wissen, ob sich das Verfahren bewährt und sprachen mit Anwenderin Petra Streifeneder-Mengele. Die Zahntechnikermeisterin ist Eigentümerin eines Labors in Ottobrunn bei München.



dl: Wie war Ihr bisheriges Modellmanagement?

Petra Streifeneder-Mengele: Bis dato schaute ich mir die Okklusion der einartikulierten Modelle an und versuchte auf den Gipszähnen „Spuren“ der Zentrik-Kontakte, sowohl Abrasions- bzw. Schliff-Facetten der Kaubewegung zu finden. Danach schliff ich die Gipsmodelle soweit ein, bis die Shimstockfolie auf den von mir ermittelten Zentrik-Kontakten gehalten hat. Die mitgelieferten Bissnahmen dienten meist lediglich als Anhaltspunkt, nicht als Arbeitsmittel.

dl: Wie reproduzierbar waren Ihre Ergebnisse?

Petra Streifeneder-Mengele: Meine Methode erfordert ein gewisses

Maß an zahntechnischer Erfahrung. Gerade Jungtechniker wissen oft nicht, wie man diese „Okklusions-Spuren“ lesen kann. Das ist wie beim Kochen. Ein guter Koch braucht nicht unbedingt eine Maßeinheit für Gewürze, ein Anfänger hingegen schon.

Trotz langjähriger Erfahrung kam es vor, dass noch im Mund nachgearbeitet werden musste oder sogar eine Non-Okklusion im Mund vorhanden war. Das ist sehr ärgerlich!

dl: Ist das Verfahren einfach zu erlernen und in den Laborablauf zu integrieren?

Petra Streifeneder-Mengele: Auch Anfänger können mit dem Verify-Konzept Versorgungen mit einer passenden Okklusion herstellen.



Petra Streifeneder-Mengele: „Der Zahntechniker bekommt die Möglichkeit, eine reproduzierbare und passgenaue Okklusion anzufertigen“

Das Beste daran: Es sind keine aufwendigen Geräte oder komplizierte Verfahren notwendig. Und: Es kostet nicht mehr Arbeitszeit!

dl: Sind Ihre Kunden durch Verify ansprechbarer für andere mögliche Fehlerquellen geworden?

Petra Streifeneder-Mengele: Das ist sicherlich ein weiterer Vorteil. Man kann kontrollierter auf Fehleruche gehen und den Fehler beheben. Sollte also wirklich ein Abdruck „verzogen“ sein“, ist dies schnell und deutlich erkennbar. So vermeidet man es, eine Arbeit anzufertigen, die garantiert nicht passt.

dl: Wie ist das Feedback Ihrer Kunden?

Petra Streifeneder-Mengele: Mit der Einführung des Systems bat ich die Behandler generell, eine Bissnahme vorzunehmen. Nachdem einige Kronen eingesetzt waren, bekam ich ein sehr positives Feedback. Somit hatte ich die Bestätigung, dass die Okklusion in der individuellen Höhe kontrolliert und reproduzierbar herstellbar ist und die Modellsituation mit der Mundsituation übereinstimmt. Neben Randpassung und Farbwirkung ist der Zeitaufwand für das nachträgliche Einschleifen ein sehr wichtiges Kriterium auch bei der Auswahl des Labors. Ich konnte sogar mehr Umsatz verbuchen, da es den Zahnärzten mehr Spaß macht, meine Versorgungen einzusetzen. Sie müssen nicht mehr einschleifen und sparen einiges an Zeit. Auch die Patienten bekommen mehr Vertrauen zu ihrem Zahnersatz. Denn: „Rumschleifen“ an einer neuen Krone (womöglich sogar im Gegenkiefer?!) macht keinen guten Eindruck und wirkt unprofessionell.

dl: Sie arbeiten auch mit gedruckten Modellen. Wie ist die Kompatibilität von Verify-VOcclusion im digitalen Workflow?

Petra Streifeneder-Mengele: Man kann diese Methode auch als Hilfe bei gedruckten Modellen anwenden. Bei größeren Versorgungen will ich nach wie vor noch eine „haptische“ Kontrolle auf Printmodellen haben. Dabei stellte ich fest, dass die virtuellen Modelle – in physischer Form – in der Okklusion ebenfalls Ungenauigkeiten aufweisen können. Nachdem ich das Prinzip der Verify-Occlusion auch dort anwende, habe ich in diesen Fällen ebenfalls eine kontrollierte Passung.

dl: Unterstützt das Verfahren die Kommunikation mit Ihren Kunden?

Petra Streifeneder-Mengele: Ein solches Konzept unterstützt meine Firmenphilosophie, ständig im Dialog mit den Praxen zu bleiben und die Arbeitsabläufe optimal abzustimmen. Meiner Meinung nach profitieren alle Beteiligten davon.

dl: Wie ist der Support durch das Verify-Team bei offenen Fragen?

Petra Streifeneder-Mengele: Das System ist sehr gut erklärt, deshalb blieben bei mir keine Fragen offen. Ich bin mir aber sicher, dass ich jederzeit mit der Unterstützung von Dr. Althoff rechnen kann.

dl: Lohnt sich die Investition?

Petra Streifeneder-Mengele: Nachdem so gut wie keine Nacharbeit und Reklamationen durch störende oder fehlende Okklusionskontakte mehr anfallen, amortisieren sich die Investitionskosten. Ich kann das System auf alle Fälle empfehlen. ■

🌐 www.streifeneder-zahntechnik.de

🌐 www.verify-occlusion.de